

Ort:	Rotes Rathaus
Datum:	30. Juni 2017
Uhrzeit / Dauer:	19:30 - 23:15

1	Beschlussfassung über Protokollführung und Gäste, Tagesordnung und Verabschiedung von Sitzungsprotokollen	1
2	Vorstellung einer Qualifizierungsreihe für Elternvertreter_innen, die sich aktiv für ein respektvolles und demokratisches Miteinander einsetzen wollen	2
3	Abschluss der Reihe „Gute Schule“ mit einem Blick über den Tellerrand von Berlin in Schulen, die sich die Deutsche Schulakademie angeschaut und ausgezeichnet hat	2
4	Anträge	3
5	Bestätigung von AG-Sprecher_innen	4
6	Berichte aus Vorstand, Bezirken, Arbeitsgruppen, Gremien und Ausschüssen	4
7	Verschiedenes	5

1 Beschlussfassung über Protokollführung und Gäste, Tagesordnung und Verabschiedung von Sitzungsprotokollen

Sitzungseröffnung durch den Vorsitzenden Norman Heise
 Protokollführung: Lichtenberg
 Gäste werden mit Rederecht zur Sitzung zugelassen
 Keine Änderungswünsche zur Tagesordnung
 Protokoll der vorigen Sitzung liegt noch nicht vor

Ergänzung zum Protokoll vom 07.04.2017:

Bericht mit Ergänzungen zum Fachbeirat Inklusion am 05.04.17

- Erinnerung an die Empfehlungen des vergangenen Fachbeirats (siehe Anlage)
- Frau Scheeres wünscht sich vom FB I, dass die Arbeit der Sen BJJ auch weiterhin konstruktiv, aber auch kritisch begleitet werden möge

Teilnehmer_innenkreis:

- ehemalige Teilnehmer*innen plus Vertreter_innen für Kindertageseinrichtungen und berufliche Schulen, insgesamt ca. 30 Personen

Arbeitsauftrag (siehe Anlage):

- Fachforen sollen zur Transparenz und Partizipation beitragen
- FB-Mitglieder sollen in ihrer Rolle als Multiplikator_innen in ihrer jeweiligen Interessensgruppe für eine inklusionsförderliche Haltung wirksam werden können

Planung:

- 3 weitere Termine in 2017
- zusätzlich ein Vorbereitungstreffen zu jeder dieser Sitzungen
- eine Vertretung ist bei Verhinderung nicht möglich

Inhaltliche Verständigung...

- darüber, dass mit **INKLUSION = ALLE** gemeint sind
- auch im Bereich der Begabungsförderung geht es um alle Kinder mit unterschiedlichen Talenten, nicht nur um Hochbegabte

- es ist der Wunsch des FB, das noch zu entwickelnde Konzept der Sen zur Begabungsförderung zu besprechen

Auf Nachfrage:

- ein Bericht über das Konzept zur verlässlichen Grundausstattung konnte nicht besprochen werden, da es sich noch im Mitzeichnungsverfahren befindet und nicht freigegeben ist

2 Vorstellung einer Qualifizierungsreihe für Elternvertreter_innen, die sich aktiv für ein respektvolles und demokratisches Miteinander einsetzen wollen

Referentin: [REDACTED] vom Projekt ElternStärken von LICHT-BLICHE Fach- und Netzwerkstelle

Vorstellung des Projekts Familie und Rechtsextremismus

Projekt beginnt im Oktober

Zwei Ziele des Projekts: Kinder aus rechter Szene rausholen und Diskriminierung durch Eltern begegnen (Herabwürdigendes Verhalten gegenüber Kindern, Ausgrenzungen etc. – insbesondere in Kitas und Grundschulen)

Eltern und insbes. Elternvertreter_innen soll Möglichkeit gegeben werden, sich innerhalb der Einrichtung zu artikulieren und auf das Problem aufmerksam zu machen

Drei Module ab Oktober inkl. Wochenendworkshop als Abschluss

LEA-Vertreter_innen als Multiplikatoren, aber auch als potentielle Teilnehmer

3 Abschluss der Reihe „Gute Schule“ mit einem Blick über den Tellerrand von Berlin in Schulen, die sich die Deutsche Schulakademie angeschaut und ausgezeichnet hat

Referentin: Cornelia von Ilsemann, Programmteam und Mitglied in der Vorjury der Deutschen Schulakademie, ehemalige Senatsdirektorin und Abteilungsleiterin in der Bildungsbehörde Bremen, ehemalige Vorsitzende des Schulausschusses der Kultusministerkonferenz
Trägerin des Erich-Hylla-Preis 2014

Vorstellung der Deutschen Schulakademie – Aus der Praxis für die Praxis

67 Schulen haben den deutschen Schulpreis bisher bekommen, alle Schularten sind unter den Preisträgern vertreten.

Botschaft nach außen: dem Lernen Flügel verteilen– Konzept/Idee soll in die Breite getragen werden
Team überlegt sich Strategien, wie man zu mehr guten Schulen kommt

„Gute Schule“ orientiert sich nicht nur an Bildungsstandards.

Sechs Qualitätsbereiche des Dt. Schulpreises: Leistung, Unterrichtsqualität, Vielfalt, Verantwortung, Schulleben/außerschulische Partner, Schule als lernende Institution – alle auf Basis der Erkenntnisse der Bildungsforschung, bieten Anleitung für pädagogische Schulentwicklungsprozess

Lernen mit digitalen Medien ist dabei Querschnittsthema

Ziel des Preises sind die Auszeichnung von Schulkonzepten und Chancengerechtigkeit

4 Themenfelder:

Mit Heterogenität produktiv umgehen (auch durch externe Unterstützung)
Neue Lernstrukturen gestalten
Demokratisch handeln lernen
Schule leiten („keine gute Schule ohne gute Leitung“)

Programmbereiche: Dialog – Werkstatt – Netzwerk – Plattform

div. Instrumente, u.a. Hospitationsprogramm, zwei öffentliche Foren p.a. in Berlin (Herbst 2017: Global Citizenship Education – Bildung mit Weitblick)

Themen der anschließenden Diskussion mit den LEA-Vertreter_innen:

Chancengleichheit oder Chancengerechtigkeit? – aufgrund der unterschiedlichen Kompetenz der Kinder ist Aufgabe der Schule vor allem, die Chancenungleich der Kinder möglichst stark zu mindern

Rolle der Eltern? Gibt es gute Schule ohne gute Elternarbeit? – hängt von Lage der Schule in Stadtteil ab. Bestenfalls mit Eltern auf Augenhöhe als eine Art Partnerschaft.

Gewichtung der Kriterien für Preis – feines Kriterienraster, Sieger müssen in allen Bereichen exzellent sein – 20 besten Kandidaten werden besucht, dann 15 Nominierte, daraus dann Gewinner

Schulfach Politik? – verschiedene Modelle in Deutschland, teilweise zusammenfasst mit anderen Fächern. Verbände tragen div. Forderungen an die Schulbehörden heran. Kluge Lösung: Pakete von Fächern (s. Skandinavien: Unterricht in „Science“. Gestaltung in SchiC möglich

Kompetenzerwerb und Wissenserwerb gleichbedeutend? – gibt keine inhaltsfreien Kompetenzen – ist nicht voneinander trennbar

Stellschrauben f. Politik? – div. Eindrücke von Berlin, u.a. marode Schulgebäude aber auch positives: Wissenschaftliche Begleitung der Gemeinschaftsschule; Problem: hohe Abbrecherquote – neue Rahmenlehrpläne als Chance nehmen

Verhältnis Kultusministerien zu Schulakademie? Generelle Frage: Verhältnis von Ministerien und Stiftungen? (Finanzierung: 3 Mio. pro Jahr durch Robert-Bosch-Stiftung), irgendwann müssen Länder übernehmen. Daher arbeitet Schulakademie zusammen mit Ministerien

4 Anträge

Antrag 1: Verwaltungsvorschriften für die Zumessung von Lehrkräften an öffentlichen Berliner Schulen ab Schuljahr 2017/18 (Zumessungsrichtlinien“) – keine Personalkürzung an unseren Grundschulen – Antragsteller: [REDACTED]

Begründung der Eilbedürftigkeit: Senatsverwaltung arbeitet gerade an entsprechenden Richtlinien
Hinweis: Thema ist schon im LSB bearbeitet worden

Abstimmung über Eilbedürftigkeit: 18 Ja-Stimmen, 1 NEIN-Stimme (bei 19 Stimmberechtigten)

Antrag 2: Änderungsbedarf im Entwurf zur neuen VO-Go (Fassung 30.05.2017) hinsichtlich der Einführung eines freiwilligen 3. Leistungskurses in der gymnasialen Oberstufe – Antragsteller: [REDACTED]

Begründung Eilbedürftigkeit: Senatsverwaltung will zum neuen Schuljahr neue VO vorlegen
Abstimmung über Eilbedürftigkeit: 19 JA-Stimmen (einstimmig) (bei 19 Stimmberechtigten)

Antragsbegründungen:

Antrag 1: Für Zusammenschluss von Grundschulen (GEV-Verbund Wedding) durchgerechnet – von BEA-Mitte auch als für LEA relevant erachtet

Berechnungsbasis für Lehrkräfteausstattung wird geändert: Von Klassenquotient auf Schülerquotient.
Darauf würde folgen, dass bei Klassen >24 Schüler eine geringere Bemessung als bisher vorgesehen ist

Bei Mittel- und Oberstufe gibt es keine Veränderungen

Diskussion: Frage: neue Bemessung aufgrund von Lehrermangel? – gibt keine offizielle Begründung
Frage nach Transparenz, auch schon im LSB gestellt

Knackpunkt: Verschlechterung für Klassen mit geringeren Schülerzahlen und Verbesserung für Klassen mit höheren Schülerzahlen

Neue Berechnung konterkariert die Bestrebungen nach kleinen Klassen.

Änderungsantrag zur Formulierung „... und eine Transparenz darzustellen“.

Abstimmung: Der Antrag 1 wird mit 18 JA-Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen (bei 19 Stimmberechtigten)

Antrag 2: Mitwirkungsrecht der Eltern sichern durch Einbindung der Schulkonferenz in Entscheidungsprozess

Abstimmung:

Der Antrag 2 wird mit 18 JA-Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen (bei 19 Stimmberechtigten)

5 Bestätigung von AG-Sprecher_innen

AG Gymnasium

-

-

19 Ja-Stimmen (einstimmig) bei 19 Stimmberechtigten

6 Berichte aus Vorstand, Bezirken, Arbeitsgruppen, Gremien und Ausschüssen

Reinickendorf: Kündigung der Kooperation ISS u. (Beschluss rumgeschickt)
Ergebnisse der Fach-AG Schulraumqualität im BSB (ohne abschließendes Meinung)

Lichtenberg: BEA-Sitzung zu Verkehrssicherheit

Marzahn-Hellersdorf: BEA-Sitzung zu Einstellungsverfahren Lehrer_innen u. Erzieher_innen
(Tagung in MEB)

Treptow-Köpenick: Themen: Verdichtung, Schulreinigung, Verkehrssicherheit

Neukölln: Verspätete Zuweisung zu Grundschulen; Empfehlung Schulwege-App nach Vorbild Tempelhof-Schöneberg

Steglitz-Zehlendorf: BEA-Sitzung zu SIBUZ, Antrag zu Schulbau/-sanierung

Spandau: Grundschulkindergarten alle versorgt unter Berücksichtigung der Einzugsbereiche – Oberschulbereich Probleme bei Wunschschulen, Neubau Gemeinschaftsschule

Charlottenburg-Wilmersdorf: Sitzung BEA u. BSB: Schwerpunkt Musikbetonung, Schulmobbing Herder-Gymnasium, 9.11. öffentliche Diskussion zum Thema „Deutschkenntnisse beim Schulabschluss“

Pankow: Schulanfänger_innen alle untergebracht, davon 10% an freien Schulen, teilweise keine Berücksichtigung von Geschwisterregelungen, keine Klassen über 25 Schüler, Übernachtung nach grundständigen Gymnasien, 15.6. Veranstaltung zum Thema Bildung mit MdBs

Friedrichshain-Kreuzberg: improvisierte BEA-Sitzung mit MSA u. Inklusionsdebatte, Baustadtrat zu Schulstandorten – Probleme zw. Schulamt und Bauamt, BVV-Beschluss begrüßt Ergebnisse FA Schulraumqualität, Antrag von Schulleitern, mehr Mittel eigenständig zu vergeben

Mitte: Schulamt nur kommissarisch geführt, Probleme bei Kommunikation zwischen den Ämtern, Programm BU+: Maßnahmen bis 50.000€ können mit drei Angeboten direkt beauftragt werden (unter Ausschluss bestimmter Maßnahmen wie Statik, Elektrik etc.), Teile der musikbetonten Allegro-Grundschule sollen auf Basis alter Schulentwicklungsplanung von Kita (Träger AWO) genutzt werden

Tempelhof-Schöneberg: schon seit geraumer Zeit nicht mehr im LEA anwesend – wird von Vorstand und auch anderen Bezirken bedauert

7 Verschiedenes

Anregung: Stärker Beschlüsse aus Bezirken untereinander teilen

Hinweis: Nächste Sitzung im September zum Thema Schulesen

Um 23.15 Uhr beendet der Vorsitzende Norman Heise die Sitzung

14. Juli 2016

Empfehlung des Fachbeirats Inklusion

Ausgangslage, Auftrag und Arbeitsweise

Der „Fachbeirat Inklusion“ wurde als Nachfolger des „Beirats Inklusive Schule in Berlin“ von der Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft eingesetzt, hat im Oktober 2013 seine Arbeit aufgenommen und beendet sie im Juli 2016. Er wird dann zwölfmal getagt und drei Foren durchgeführt haben.

Seine Aufgabe war es, „unter Berücksichtigung der vorliegenden Empfehlung des Beirats „Inklusive Schule in Berlin“ den weiteren Umsetzungsprozess konstruktiv zu begleiten und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Empfehlungen zur weiteren Gestaltung des Umsetzungsprozesses zu unterbreiten. Dazu soll der Fachbeirat über die geplanten Umsetzungsschritte sowie die von der Projektgruppe Inklusion erarbeiteten Konzepte beraten.“

Neben den Vertreter*innen der Landesgremien waren Schulformvertreterinnen, der Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung, fünf vom Landesbeirat für Menschen mit Behinderung benannte Personen, Verbandsvertreter*innen, Vertreter*innen zweier Wohlfahrtsverbände sowie vier Wissenschaftler*innen Mitglieder im Fachbeirat.

Mit der Vorlage „Eckpunkte für ein Konzept Inklusive Schule in Berlin“ (November 2014) hat die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft weitgehend die Empfehlungen des Beirats „Inklusive Schule in Berlin“ in die Senatsplanungen übernommen. Der Fachbeirat hat dieses Konzept beraten und einige Änderungen vorgeschlagen. Diese wurden bis auf die gewünschte Änderung des Schulgesetzes weitgehend übernommen.

In den folgenden Sitzungen wurden

- das Konzept zur Einrichtung der Beratungs- und Unterstützungszentren,
- das Qualifizierungsprogramm zur Weiterentwicklung von Berliner Schulen auf dem Weg zur Inklusion,
- das Konzept zu Schwerpunktschulen,
- die Überlegungen zur Ausgestaltung der verlässlichen Grundausstattung für die Schulen nach Ersetzung der statusbezogenen Diagnostik für die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Lernen“, „Emotionale Entwicklung“ und „Sprache“ durch eine lernbegleitende, im Bedarfsfall auch sonderpädagogische Förderdiagnostik,
- der Zwischenbericht zum Konzept der Facharbeitsgruppe „Inklusion an beruflichen Schulen“,
- der Zwischenbericht zum Konzept der Facharbeitsgruppe „Schulhilfe/Schulassistenz“,
- der Zwischenbericht zum Konzept der Facharbeitsgruppe „Förderung verhaltensauffälliger und psychisch belasteter Schüler*innen in der inklusiven Schule“,

ausführlich und teils mehrfach diskutiert. Der Fachbeirat hat jeweils die Konzepte kommentiert und mit Änderungsvorschlägen versehen. Die Senatsbildungsverwaltung ist diesen Vorschlägen weitgehend gefolgt.

- Die Nutzung des Bonus-Programms für die Entwicklung zur inklusiven Schule,
- die Kooperation Schule- Jugend/Jugendsozialarbeit in den Schulen,
- der Entwurf zum neuen Rahmenlehrplan unter bes. Berücksichtigung der Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Lernen“,
- der Verfügungsfonds für Schulen auch zum Aufbau von „Innerschulischen Zentren für Inklusion“ wurde von den zuständigen Mitarbeiter*innen der Senatsverwaltung vorgestellt und zum Teil kontrovers diskutiert.

Daneben gab es einen Bericht über die Normenprüfung des Berliner Schulgesetzes durch die Monitoringstelle zur UN-Behindertenrechtskonvention und Konsequenzen für die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Die Mitarbeiter*innen der wissenschaftlichen Begleitung „BASIS“ stellten ihren Bericht vor. Der Fachbeirat wünschte eine Erweiterung des Auftrags und regte die Befragung der Schulleitungen an.

Der Beirat wurde kontinuierlich über die Haushaltsansätze für die Weiterentwicklung der inklusiven Schule in Berlin, über die Umsetzungsschritte der Konzepte und die weitere Arbeit der Senatsverwaltung informiert.

Es haben drei Fachforen Inklusion stattgefunden. Am 8. Oktober 2014 wurden die bis dahin bearbeiteten Konzepte einem breiteren Fachpublikum vorgestellt, am 3. Juni 2015 wurden zu diesen Konzepten Vertreter*innen aus fünf weiteren Bundesländern angehört und mit ihnen die Erfahrungen in der Weiterentwicklung der inklusiven Schulen ausgetauscht. Am 11. Juni 2016 haben vor allem Eltern die Gelegenheit erhalten, ihre Erfahrungen und Erwartungen an die Weiterentwicklung der inklusiven Schule einzubringen.

Die Foren haben die Funktion, Multiplikation und kritische Begleitung des Prozesses zu sein, gut erfüllt.

Die Vorsitzende des Fachbeirats hat an verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen und die Arbeit präsentiert, auch im Abgeordnetenhaus von Berlin am 20. November 2014 im Rahmen einer Anhörung zum „Stand und Perspektiven der Inklusion – wie geht es weiter mit der inklusiven Schule?“

Zusammenfassende Einschätzung

Die Konzepte wurden dem Fachbeirat vom zuständigen Referenten als Ergebnis der Projektgruppe vorgelegt. Diese hatte dazu in Vorbereitung in den Facharbeitsgruppen viele Akteure beteiligt und damit viel Kompetenz eingebunden. Daher haben die Konzepte schon einen breiten Diskussionsprozess hinter sich, bevor sie dem Fachbeirat vorgelegt werden.

Der Fachbeirat hatte dabei die Funktion, weitere Fachleute bzw. Vertreter*innen aus Berlin mit ihren unterschiedlichen Perspektiven in die Debatte einzubeziehen. Sie waren einerseits kritische Begleiter*innen, andererseits Multiplikator*innen für die Weiterentwicklung der Berliner Schule zur inklusiven Schule. Wieweit dies gelungen ist, müssen am ehesten die Beteiligten selbst beurteilen und die Frage beantworten, wieweit die Konzepte und Umsetzungen in die vertretenen Gremien und Verbände weiter gegeben worden sind.

Die Konzepte der Senatsverwaltung wurden teilweise kontrovers diskutiert, teilweise wurde auch die Orientierung an den Empfehlungen des ersten Beirats immer wieder in Frage gestellt, nicht immer konnte innerhalb des Fachbeirats Einvernehmen hergestellt werden.

Die Arbeit im Fachbeirat selbst war aber letzten Endes konstruktiv und kritisch und hat sehr zur produktiven Bearbeitung der Inklusiven Schule in Berlin beigetragen. Sicher hätte häufig die Zeit für Vorbereitung und Diskussionen länger sein können, darüber gab es immer wieder Unzufriedenheit. Aber bei vier dreistündigen Sitzungen im Jahr besteht ein gewisser Zeitdruck, wenn alle Konzepte bearbeitet werden sollen.

Die Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, insbesondere mit Mario Dobe und Thomas Müller-Krull war ausgesprochen positiv und von dem gemeinsamen Bemühen getragen, die Entwicklung der Inklusion in der Berliner Schule voran zu bringen.

Insgesamt hat die Arbeit des Fachbeirats auch dazu beigetragen, dass die Diskussion in und um die inklusive Schule von der Konfrontation zur konstruktiven Zusammenarbeit gefunden hat, erheblich versachlicht worden ist und sich an der Lösung von Problemen orientiert.

Empfehlung

Der Fachbeirat Inklusion empfiehlt, auch in der nächsten Legislaturperiode ein vergleichbares Gremium bei der für Bildung zuständigen Senatsverwaltung einzurichten.

Hierbei sollte die Umsetzungspraxis der vorgelegten Konzepte in den Vordergrund rücken, im Sinne einer Begleitung und Bewertung. Dabei sollte sowohl die gelingende gute Praxis sichtbar gemacht, wie auch vorhandene Hindernisse (z. B. struktureller und finanzieller Art) identifiziert und bewertet werden. Hierzu gehören die Begleitung

- der finanziellen Ausstattung in den Folgehaushalten,
- der Ausgestaltung der verlässlichen Grundausrüstung,
- der Schulgesetzänderung einschließlich der Verordnungen und Vorschriften,
- der Ausbildung von genügend Sonderpädagog*innen,
- der innerschulischen Zentren für Inklusion,
- der Ausbau von Fort- und Weiterbildungsangeboten für Pädagog*innen,
- die ressortübergreifende Kooperation und Schnittstellenbearbeitung.

Zusätzlich zur Entwicklung in den Schulen sollte die Entwicklung der Kindertagesstätten, der beruflichen Bildung sowie die Einrichtungen der Weiterbildung ebenso begleitet werden. Insbesondere sollten die Übergänge von Kindertagesstätten - Schule, allgemeinbildende Schule – berufliche Bildung, die Entwicklung der Qualifizierung / Weiterbildung der beteiligten Akteure besonders betrachtet werden.

Neben einer grundsätzlichen Diskussion zur Arbeitsweise, z.B. die Einrichtung zusätzlicher temporärer Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen, sollte bei der Zusammensetzung des Fachbeirats noch stärker darauf geachtet werden, dass Migrant*innen vertreten sind.

Darüber hinaus wird ein Beirat „Inklusives Berlin“ beim Regierenden Bürgermeister empfohlen. Dieser sollte die Aufgabe haben, die Entwicklung der gesamten Stadt zu begleiten.

Fachbeirat Inklusion



Sybille Volkholz, Vorsitzende

Arbeitsauftrag für den Fachbeirat Inklusion

Der Fachbeirat Inklusion bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend hat die Aufgabe, den weiteren Umsetzungsprozess der inklusiven Schule in Berlin konstruktiv zu begleiten und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Empfehlungen zur weiteren Gestaltung des Umsetzungsprozesses zu geben. Sein Aufgabengebiet wird erweitert und umfasst auch die Bereiche Inklusion in Kindertagesstätten und beruflichen Schulen. Der Fachbeirat soll des Weiteren in Foren für möglichst weitgehende Partizipation der am Prozess der Inklusion Beteiligten sorgen und sich als Multiplikator für die Entwicklung von inklusiven Bildungseinrichtungen verstehen. Er soll ebenfalls Empfehlungen geben, wie durch Öffentlichkeitsarbeit und gezielte Information die Zugänglichkeit inklusiver Bildungs- und Unterstützungsangebote für die Betroffenen verbessert werden kann.